Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue schöne Lieder

Das Dritte

Büttner & Winter

1858

Das Dritte. [Stehe ich am eisern Gittern.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423176

Visual Library

Saufrock an, geht mit seinen Freunden aus, und trinkt froh ein Gläschen aus.

6. Drum wir wollen nicht erlangen für dich, guter Branntewein; scheu'n sie dich wie gift'ge Schlangen, Mußt du doch getrunken sein! Und wer sorgt für frohes Leben, wenn wir niemals Einen nehmen. Ist es doch auch einerlei, welchem Geist wir uns ergeben; ob wir dick von Branntewein, oder von dem Saft der Reben. Unser Titel wird gleich sein: sieh, besoffen ist das Schwein.

7. Branntwein, o Branntewein! bist oft nicht der beste Bruder! deshalb schimpft dich der Verein für ein giftig, falsches Luder; denn du reiß't die Menschen um, machst sie zänkisch oft und dumm. Drum mußt du dich so betragen, daß der Mäßigkeitsverein nimmermehr sich kann beklagen, daß du uns soll't schädlich sein; sonst wirst du zu guter Letzt deiner Würde ganz entsetzt.

Das Dritte.

1. Stehe ich am eisern Gittern in der stillen Einsamkeit, klage laut und weine bitter, klage Gott mein Herzeleid.

2. Ach wie bin ich so verlassen auf der Welt von Jedermann, Freund und Feinde thun mich hassen, Keiner nimmt sich meiner an.

3. Einen Vater, den ich hatte, den ich oftmals Vater nannt, eine Mutter, die mich liebte, die hat mir der Tod entwandt.

4. Beide sind für mich verloren, solche Opfer sind dahin; o, wär ich doch nie geboren, weil ich so unglücklich bin.

5. Trauter Jüngling, meinst du's redlich oder liebst du nur aus Scherz! Männer-Ränke sind gefährlich für ein junges Mädchenherz.

6. Ach was sind die Mauern düster, ach was sind die Ketten schwer; ach wie lange wird es dauern? ist denn keine Rettung mehr?

7. Warum mußte ich dich sehen? war das Schicksal mir so gram? warum mußt' ich dort hin gehen, wo dein Blick mir Alles nahm.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren.
2. In den Gartens dunkler Laube.
3. Ein Jüngling ohne Geld.
4. Blau blüht ein Blümelein.

Das Erste.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren, Der rauhe Winter endlich weicht; Wenn über Frankreichs schöne Fluren Die Sonn' im heitern Glanz sich zeigt; Wenn freundlich grün bemooste Auen, Die Schwalben friedlich heimwärts zieh'n, Dann will die Normandie ich schauen Mein Heimathland mir über Alles werth.

2. Ich war in manchem schönen Städtchen, Sah schöne Mädchen, Engeln gleich, Sah' Hannchen, Lehnchen, Gretchen, Käthchen, An Schönheit wie an Schätzen gleich. Der Himmel hat mich fortgeführt, Ich habs gesehn, doch nicht begehrt; Am Rhein, da ist mein Herz geblieben, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

3. Helvetien hab ich gesehen, Sah' seines Gletschers wilde Tracht, Ich sah' Italiens schöne Fluren, Den Himmel, der uns zärtlich lacht. Es ist so schön in jenen Auen, Das Alles ist bewunderungswerth; Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

4. Es giebt ein'n Augenblick im Leben, Wo jeder Traum sich ändern muß; Wo das Bewußtsein fortzuleben Erinnert uns an den Genuß. Ja, wenn das Licht, das Selbstvertrauen, Ein Liebesgruß hat aufgehört, Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

Landesbibliothek Oldenburg